

# Neue Zürcher Zeitung

## **Eine (zu) weite Reise an den Weltcup-Final**

**Als erste Sportveranstaltung des Jahres wird der Weltcup-Final im Springreiten von den Organisatoren gepriesen. Als ganz besonderer Mix, weil die weltbesten Reiterinnen und Reiter erstmals in Asien antreten würden und der Austragungsort Kuala Lumpur eine aus einem uralten Dschungel gewachsene Metropole sei.**

Peter Jegen. 26.4.2006, 07:26 Uhr

Als erste Sportveranstaltung des Jahres wird der Weltcup-Final im Springreiten von den Organisatoren gepriesen. Als ganz besonderer Mix, weil die weltbesten Reiterinnen und Reiter erstmals in Asien antreten würden und der Austragungsort Kuala Lumpur eine aus einem uralten Dschungel gewachsene Metropole sei. Ob da die Malaysier vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen? Immerhin wurde der World Cup, Ende der siebziger Jahre vom Schweizer Journalisten Max E. Ammann initiiert, nach der Jahrtausendwende und dem Verlust des langjährigen Titelsponsors redimensioniert, und terminlich steht der 28. Final im Abseits. Nur vier Tage nach der Indoor-Entscheidung in Kuala Lumpur beginnt in La Baule mit dem ersten Super-Liga-Turnier schon die europäische Outdoor-Saison.

### **Forfaits von Spitzenreitern**

Wenn überhaupt - Ludger Beerbaum verzichtet ebenso wie Marco Kutscher, Christian Ahlmann, Rodrigo Pessoa, Nick Skelton oder Thomas Frühmann -, reist damit einzig nach Asien, wer über genügend Spitzenpferde verfügt und dem in Kuala Lumpur engagierten Vierbeiner danach eine Ruhepause gönnen kann. «Wir setzen auf Ideo du Thot, hernach aber auf Principal, der Mitte April eine vielversprechende Rentrée gab, und auf Indigo», sagt Rolf Theiler, Mitbesitzer der Springpferde von Beat Mändli, der sich als einziger Schweizer für den Final qualifizierte. Nahe dran (in der Europa-Liga, der stärksten der 14 Ligen, sind die 18 Besten des Rankings startberechtigt) war auch Markus Fuchs. «Wir haben die Qualifikation aber nicht

forciert, weil Fuchs im Gegensatz zu Mändli in der Mannschaft des Turniers von La Baule figuriert», sagt Rolf Grass, der Equipenchef der Schweizer Springreiter.

Im Dezember hatte Grass noch davon gesprochen, mindestens mit einem Terzett am Final in Kuala Lumpur teilnehmen zu wollen. Diese Vorgabe wurde verfehlt. Einerseits erwies sich das Zweitpferd von Christine Liebherr noch nicht als die erhoffte Ergänzung zu No Mercy, zudem verliess Steve Guerdat den Stall von Jan Tops. Der Romand hat im 36-jährigen Alexander Onischenko zwar bereits wieder einen potenten Besitzer gefunden, doch scheint die Lage insofern etwas ungewiss, als der im Erdgas-Handel tätige Ukrainer selber eine Mannschaft bilden will. Guerdat's Vater Philippe soll das Amt des Equipenchefs übernehmen, Sohn Steve künftig an Turnieren für die Ukraine im Sattel sitzen (NZZ 21. 2. 06). «In diesem Jahr wird Steve Guerdat noch für die Schweiz reiten», sagte Onischenko jedoch während der spanischen Sunshine-Tour dem Schweizer Pferde-Magazin «Kavallo». Eine Aussage, die Rolf Grass indirekt bestätigt: «Diese Entscheidung muss Steve für sich selber treffen, bis jetzt aber reitet er noch immer für die Schweiz.» Daher figuriert Guerdat neben Markus Fuchs, Daniel Etter und Grégoire Oberson auch im Aufgebot für La Baule.

### **Schweizer WM-Test in Luzern**

Die weiteren Engagements will Grass indes erst nach der ersten Station der Super League festlegen. Er brauche die Resultate von La Baule, um die Aufgebote für Aachen (WM-Hauptprobe vom 17. bis 21. Mai), Rom (25. bis 28. Mai) und den CSIO Schweiz in Luzern (1. bis 4. Juni) machen zu können, sagt der vielbeschäftigte Equipenchef, der es sich aber nicht nehmen liess, selber auch nach Kuala Lumpur zu reisen. Für Grass ist bereits klar, dass das Team von Luzern in groben Zügen jenem entspricht, das an den Weltreiterspielen Anfang September in Aachen startet. Sofern es bis dahin nicht wieder unvorhersehbare Wechsel im Dreiecksverhältnis Reiter, Pferd und Besitzer gibt.